

## Medizinische Hilfe für Menschen ohne Papiere

**Menschen, die nicht legal in Deutschland leben, haben ständig Angst vor der Abschiebung. Sie haben keine Krankenversicherung und müssen für den Staat unsichtbar bleiben. Oft trauen sie sich nicht, zum Arzt zu gehen.**

Mary ist schwanger. In der Hamburger Praxis „Andocken“ wird die Frau aus Ghana von einer **Hebamme** untersucht – **anonym**. Denn sie hat keine **Aufenthaltserlaubnis** und keine Krankenversicherung. Eigentlich heißt sie nicht Mary, aber ihren richtigen Namen will sie nicht sagen. Sie weiß: Wenn man sie entdeckt, **droht** ihr die Abschiebung.

Eine **Rückkehr** nach Ghana wäre gefährlich für sie und ihr Baby. Mary hat nur noch eine **Niere** und könnte dort nicht ausreichend medizinisch **versorgt** werden. Deshalb möchte sie unbedingt in Deutschland bleiben. Mitglieder einer **Kirchengemeinde** kümmern sich um sie, aber eine Wohnung hat sie nicht. „Es ist die **Hölle**“, sagt Mary zu Maike Jansen, der Hebamme, die sie und das Baby untersucht.

Man vermutet, dass in Deutschland einige hunderttausend Menschen ohne Papiere leben. Wie Mary müssen sie ständig darauf achten, unsichtbar zu bleiben. Das bedeutet, dass sie keine legale Arbeit finden und staatliche Angebote nicht **nutzen** können. Auch die medizinische Versorgung ist schwierig. Viele **gefährden** ihre Gesundheit, weil sie sich nicht trauen, zum Arzt zu gehen.

Zwar haben sie im **Notfall** ein Recht auf eine anonyme Behandlung im Krankenhaus, doch oft funktioniert das System nicht richtig. Die **Sozialarbeiterin** Maria José Guillén Ramirez berichtet von ihren Erfahrungen mit Krankenhäusern: „Wenn es ein Notfall ist, müssen sie die Leute aufnehmen, aber es gibt Krankenhäuser, die das nicht machen.“ Eine sichere Möglichkeit sind nicht-staatliche **Initiativen** wie die Praxis „Andocken“. Dort werden die Menschen anonym und kostenlos behandelt.

*Autorinnen: Andrea Grunau, Anja Mathes  
Redaktion: Ingo Pickel*



# Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

---

## Glossar

**legal** – vom Gesetz erlaubt

**ständig** – immer

**Abschiebung, -en** (f.) – die Tatsache, dass der Staat jemanden zwingt, das Land zu verlassen

**unsichtbar** – nicht zu sehen

**sich etwas trauen** – den Mut haben, etwas zu tun

**Hebamme, -n** (f.) – eine Frau, die beruflich bei Geburten hilft

**anonym** – so, dass der Name von jemandem nicht genannt wird; unbekannt

**Aufenthaltslaubnis, -se** (f.) – ein Dokument, in dem steht, dass man in einem Land (z. B. in Deutschland) leben darf, wenn man aus einem anderen Land kommt

**jemandem drohen; jemandem droht etwas** – hier: jemand muss mit etwas Negativem rechnen

**Rückkehr** (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man wieder zu einem Ort geht, an dem man vorher war

**Niere, -n** (f.) – ein Organ im Inneren des Körpers, das Urin produziert

**jemanden versorgen** – jemandem das geben, was er braucht

**Gemeinde, -n** (f.) – hier: eine Gruppe von Menschen an einem bestimmten Ort, die zu einer bestimmten Religion gehört

**Hölle, -n** (f.) – hier: eine sehr schlimme Situation

**etwas nutzen** – etwas verwenden; etwas benutzen

**etwas/jemanden gefährden** – etwas/jemanden in Gefahr bringen

**Notfall, -fälle** (m.) – hier: eine Situation, in der jemand plötzlich in Gefahr ist

**Sozialarbeiter/-, Sozialarbeiterin, -nen** – jemand, der sich um Menschen kümmert, die in einer schwierigen sozialen Situation leben

**Initiative, -n** (f.) – hier: eine Gruppe, die sich für etwas Bestimmtes einsetzt